

Laue und Sünder zur Tugend hingezogen. Auch kannte man in ganz Sicilien das Leben des Heiligen und was Wunderbares sich schon vor seiner Geburt zugetragen hatte.

Und diese Achtung vor Albert war nicht bloß auf Sicilien beschränkt, da der ganze Orden der Karmeliten sich glücklich schätzte, diesen berühmten Sohn Mariens zu besitzen. Sogar Bonifazius VIII. übergab, zum Zeichen seiner Hochachtung der Tugenden des Dieners, den Karmeliten das Kloster der heiligen Schwester und Martinus ai Monti in Rom, welches noch besteht, als Denkmal der Achtung des heiligen Vaters für unsern Heiligen.

Aber dieses außergewöhnliche Gestirn, welches solange den Himmel Siciliens erleuchtet hatte, war jetzt seinem Erlöschen nahe. Er hatte seine Sendung vollbracht und die kurze Spanne Zeit, die ihm noch verblieb, sollte er damit verbringen, daß er sich ohne Zerstreuung auf den Tod vorbereitete. Die Heiligen meinen immer noch sehr wenig gethan zu haben, um den Himmel zu verdienen, mögen sie auch noch so weit auf dem Wege der Vollkommenheit vorangeschritten sein; so auch Albert: sein Leben war eine fortwährende Vorbereitung auf den Tod gewesen. Aber seine Gebete, seine Abtödtungen, seine Unschuld achtete er gering und deshalb, als ihm sein bevorstehendes Ende angezeigt worden, legte er sein Amt als Provinzial nieder, nahm Abschied von seinen Brüdern und zog sich in ein Klösterchen seines Ordens in der Nähe von Messina zurück, welches aber verlassen war, wegen der beständigen Kriege, die in der Gegend herrschten und der ungesunden Luft des Ortes.

In einer halb zerfallenen Zelle dieses Klosters zog Albert sich zurück, um sich auf seinen bevorstehenden Tod in heiliger Einsamkeit vorzubereiten. Hier wurde er auch häufiger Erscheinungen des Herrn und der allerseligsten Jungfrau Maria gewürdigt, bis ein heftiges Fieber ihn ergriff, welche seine letzte Krankheit sein sollte. Diese Offenbarung machte den Heiligen ganz trunken vor Freude und er ließ nicht nach Gott mit Bitten zu bestürmen, ihn aus diesem Kerker des Leibes zu befreien und zu sich zu nehmen, wenn es nicht gegen

seinen göttlichen Willen verstoße. Während er so betete hörte er eine Stimme die sprach: „Deine Seele wird in die Gemeinschaft der heiligen Bekemmer aufgenommen werden zu Freuden die kein Ende haben.“ Bei diesen Worten frohlockte und juchzte Albert und mit freudestrahlendem Antlitz dankte er Gott und Maria ohne Aufhören, weil er jetzt bald im Hafen des Heils und sicher vor den Stürmen dieses Lebens sei.

Der Tag seines seligen Todes brach an und Albert begrüßte ihn als den Tag seiner Freude, als das Ende seines Exils, als den Anfang seiner Glückseligkeit. Er ließ jetzt die Brüder des Klosters von Messina an sein Sterbelager rufen und mit dem heil. Paulus sagte er: „Meine Brüder, ich verlange von diesen Bänden, die mich an die Erde fesseln, befreit und mit Jesus Christus zu sein. Die Stunde, wo dieses mein Verlangen erfüllt wird, naht heran. Ihr jedoch trachtet das feierliche Gelöbniß zu erfüllen, welches ihr vor dem Altare gemacht habt; es brenne in Euch der Eifer für die klösterliche Zucht, thut Alles in dem Geiste heiliger Liebe und sei Euer Werk noch so gering, so opfert es auf zur größeren Ehre Gottes und seid stets in Allem dem heiligen Stuhl Petri unterthan.“ Es war dies das Testament, welches der Heilige seinen Mitbrüdern hinterließ und das sie unter Schluchzen und Weinen hinnahmen, bei dem Gedanken, daß sie bald dieses guten Vaters beraubt sein würden. Hierauf verlangte er mit den heil. Sterbefragmenten versehen zu werden, die ihm dann auch feierlich in Gegenwart Aller ertheilt wurden. Jetzt lag er längere Zeit da wie todt; als er aber wieder zu sich kam erzählte er den umstehenden Mönchen, es sei ihm offenbart worden, daß seine Schwester jetzt in Trapani krank läge und in demselben Augenblicke wie er sterben werde, um ihn zum Himmel zu geleiten. In der That geschah es so und diese Schwester, eine heiligmäßige Person, starb noch an demselben Tage und zu gleicher Stunde wie Albert, obwohl sie kurz vorher noch in voller Gesundheit war.

Darauf erhob der Heilige sich von seinem Lager, oder vielmehr von der nackten Bret-